

[37074.] In einigen Tagen wird in meinem Verlage erscheinen:

Ueber  
**Geschlechtsfreiheit.**  
Ein philosophischer Versuch  
zur  
**Erhöhung des menschlichen Glückes.**

Von

Dr. Roderich Hellmann.

8. 304 Seiten. Preis 3 M. ord., 2 M. 25  $\lambda$  netto, 2 M. baar; elegant gebunden 4 M. ord., 3 M. netto, 2 M. 70  $\lambda$  baar.

Inhalts-Übersicht:

Vorwort — Einleitung — I. Capitel. Geschlechtliche Zustände bei den civilisirten Völkern der Gegenwart — Schilderung dieser Zustände — Nachtheilige Folgen derselben — II. Capitel. Geschlechtliche Zustände anderer Völker zu verschiedenen Zeiten — III. Capitel. Philosophische Betrachtungen — Einführung — A. Kritik der bisherigen Beweise für die Verwerflichkeit der Geschlechtsgenüsse — 1. Erzeugung unglücklicher Menschen — 2. Sinnlichkeit — 3. Widerwärtigkeit — 4. Schamlosigkeit — 5. Unnatürlichkeit — 6. Bestialität — 7. Unsittlichkeit — 8. Gesundheitschädlichkeit — 9. Unchristlichkeit — 10. Verletzung des Rechtsbewußtseins im Volke — 11. Kindermord — B. Allgemeine Theorie der Sittlichkeit und Anwendung dieser Theorie auf Geschlechtsgenüsse — IV. Capitel. Das Malthus'sche Gesetz und die erlaubten Arten des Geschlechtsgenusses — Einführung — A. Das Malthus'sche Gesetz — B. Die „Grundzüge der Gesellschaftswissenschaft“ und der präventive Geschlechtsverkehr — C. Die erlaubten Arten des präventiven Geschlechtsverkehrs — V. Capitel. Die Geschlechtsverhältnisse in physischer und psychischer Beziehung — Einführung — A. Die männlichen und weiblichen Geschlechtstheile — B. Geschlechtliche Hygiene — C. Die verschiedenen Arten des Geschlechtsgenusses — D. Kritik der Mittel zum präventiven Geschlechtsverkehr — VI. Capitel. Wesen und Folgen der Geschlechtsfreiheit — Einführung — 1. Ablegung der Scham vor dem Nackten — 2. Sprechen und Schreiben über Geschlechtsverhältnisse — 3. Belehrung der Jugend über Geschlechtsverhältnisse — 4. Die Onanie — 5. Der geschlechtliche Verkehr unverheiratheter Personen — 6. Die Ehe — 7. Der Geschlechtsverkehr von einander abhängiger Personen — 8. Die Prostitution — 9. Die Emancipation des weiblichen Geschlechtes — 10. Ausrottung der Syphilis — 11. Unbegründete Befürchtungen — 12. Erleichterung der Gewissen — VII. Capitel. Das Uebergangsstadium — Rückblick und Schlußwort.

Ueber den specielleren Inhalt des Buches belieben Sie das Nähere aus dem versandten Prospective zu ersehen. Ich begnüge mich deshalb, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß hier die tiefdurchdachte, ernste Arbeit eines hochangesehenen deutschen Gelehrten vorliegt.

Der Zweck des Buches ist, die menschliche Gesellschaft auf eine Reihe schädlicher Irrthümer aufmerksam zu machen, unter welchen sie schwer leidet. — Die erste Anregung zu dem Buche

erhielt der Verfasser durch die Grundzüge der Gesellschaftswissenschaft. Er ist nun aber der Ansicht, daß der Autor dieses Werkes — bei aller Anerkennung für denselben — auf halbem Wege stehen geblieben ist, daß er nur mit einem Theile der in Bezug auf das Geschlechtsleben herrschenden falschen Ansichten gebrochen habe, während er selbst nun den Versuch macht, einen weiteren nicht unbedeutlichen Theil abzustreifen.

Die Untersuchungen des Verfassers führen ihn dahin, daß er Lehren, welche Jahrtausende lang unumstößlich gegolten haben, als irrig und nachtheilig kennzeichnet.

Der Geist, in welchem das Buch abgefaßt ist, wie auch der Stoff und die Ausdrucksweise werden in gleicher Weise den Leser in Erstaunen setzen. Ja, ich muß gestehen, daß ich das Manuscript beim erstmaligen Lesen, in Scham erglühend, mit Entsetzen aus der Hand gelegt habe. — Bei längerem Nachdenken aber verlieren die auf dem Wege logischer Schlußfolgerung erlangten Resultate mehr und mehr an ihrer Fremdartigkeit und Ungeheuerlichkeit, und man wird geneigt sein, dem größeren Theile der neuen Anschauungen des Verfassers, im Prinzipie wenigstens, beizustimmen. Und wenn uns etwas versöhnen kann mit den wuchtigen Schlägen, welche der Verfasser gegen unsere jetzigen Anschauungen und Lebensgewohnheiten führt, so ist es die beim Lesen des Buches gewonnene Ueberzeugung, daß dem Verfasser nichts ferner gelegen hat, als die Abficht einer durch cynische Offenheit hervorgerufenen Effecthabscherei. Wir werden vielmehr inne, daß sein aufrichtiges Bestreben dahin ging, den Stoff in streng wissenschaftlicher Objectivität zu behandeln, dem Glücke der Menschheit sich dienstbar zu machen, und Mittel zu entdecken, welche geeignet sind, lindernd und heilend auf so manche schwere Gebrechen der menschlichen Gesellschaft einzuwirken.

Käufer des Buches finden Sie in den Kreisen der

Ärzte, Naturforscher, Philosophen, Juristen, Volksvertreter, Diplomaten, Statistiker, National-Ökonomen u.

sowie bei allen Denjenigen, die Interesse für liberale Reformen haben.

Sichere Abnehmer sind auch alle Diejenigen, die im Besitze der „Grundzüge der Gesellschaftswissenschaft“ sind, da das Buch auch auf dem Umschlage als

**Ergänzungsband zu den Grundzügen der Gesellschaftswissenschaft**

bezeichnet ist. Haben Sie deshalb die Güte, allen Ihren Käufern dieses Buches auch das neue Werk vorzulegen, resp. den darauf bezüglichen Prospect zu übermitteln, zu welchem Zwecke ich Ihnen denselben in mäßiger Anzahl zur Verfügung stelle.

Berlin, im September 1877.

Elwin Staudé.

(Siehe Berliner Wahlzettel.)

[37075.] Den zahlreichen Bestellern auf:

**Manitius, Sprachenwelt. II. u. ff.**

theile ich einstweilen mit, daß es dem Verfasser bei der Fülle des zu bewältigenden Materials noch nicht möglich wurde, das Werk zu vollenden. Es soll dies jedoch in kurzer Zeit der Fall sein, einstweilen habe ich von Ihren Bestellungen Vormerkung genommen.

Zofingen, September 1877.

C. Schauenberg-Ott.

[37076.] Anfangs October erscheint in meinem Verlage:

Reise  
in  
**Deutschland, der Schweiz, Italien  
und Sicilien.**

Von

**Friedrich Leopold Graf zu Stolberg.**

Neu

herausgegeben im Anschluß an die Stolberg-Biographie von Joh. Janssen.

Zwei Bände.

8. Geheftet. Preis 9 M.

In elegantem Calico-Einband mit reicher Pressung auf Decke. Preis 12 M.

Mit 33 1/2 % Rabatt und auf 12  $\times$  1 Freieemplar. — Gebundene Exemplare mit 25 %.

Stolberg's „Reise in Deutschland, der Schweiz, Italien und Sicilien“ wurde stets in allen competenten Kreisen als das in jeder Beziehung vortrefflichste Reisewerk über Italien gerühmt und gehört zu den anerkannt besten Prosawerken des berühmten Mannes. Die beiden älteren Ausgaben dieser Reise fehlen seit Jahren und sind sehr selten geworden, so daß eine neue correcte Ausgabe derselben nach allen Seiten hin gerechtfertigt erscheint, abgesehen von dem regen Interesse, welches gerade in jüngster Zeit für die Schriften Stolberg's, diese Perlen deutscher Literatur, bei allen Gebildeten sich kund gibt.

Welch' hoher Werth dem Stolberg'schen Reisewerke übrigens auch heute noch beizulegen, bezeugt neuerdings u. a. der „Regenerator der deutschen Geschichte“, Herr Professor Johannes Janssen, welcher sein Urtheil über dasselbe in folgenden Worten zusammenfaßt:

„Wie große Fortschritte auch das Studium der Kunst seit dem Jahre 1791—1792 gemacht hat, und wie wenig man alle Kunsturtheile Stolberg's, insbesondere über die nachrafaelischen Werke, als richtig ansehen möchte, so viel steht fest, daß alle späteren Kunstkritiker und Reisebeschreiber von ihm gelernt, ihn vielfach ausgeschrieben, wenn auch selten citirt haben, und daß viele seiner scharfsinnigen Beobachtungen als gemeingültig in die neuere Aesthetik übergegangen sind. — Stolberg war einer der Ersten, der in Deutschland ein unbefangenes Urtheil über Italien vermittelte.“

Indem wir Stolberg's Reise u. den verehrlichen Sortimentshandlungen hiermit als ein zugleich zeitgemäßes wie absatzfähiges Werk bestens empfehlen, können wir nicht umhin, noch an das Urtheil des Protestantens Alfred Nicolovius über dasselbe zu erinnern: „Der hohe Adel des Gefühls“, sagt dieser Schriftsteller, „durch den sich Stolberg's Gedichte auszeichnen, trat in seiner Schilderung jener Reise aufs neue hervor. Eine solche Reisebeschreibung hatte man vorher in deutscher Sprache nicht gelesen.“

Das Werk dürfte in den besseren Kreisen, sowohl bei Katholiken als Protestanten, namentlich vom Adel viel gekauft, und dadurch Ihre Verwendung zu einer lohnenden und angenehmen gemacht werden.

Mainz, 24. September 1877.

Franz Kirchheim.